

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 624**

Seite: 1

---

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

---

## KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**  
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **624**

---

## KURZBEZEICHNUNG:

**Einfamilien-Wohnhaus**

**mit eingegrenztem Denkmalumfang:**

**das Wohnhaus mit Garage, das Gartenhaus und die Grundzüge der Gartenanlage mit Beeteinfassungen, Grenz- und Stützmauern und plattierten Wegen**

**Baujahr: Wohnhaus: 1949  
Gartenhaus: 1953**

---

## LAGE:

Straße/Hausnummer: Königsallee 136  
Gemarkung: Wiemelhausen  
Flur: 26  
Flurstück: 65 und 66

---

## **Nähere Beschreibung des Objektes:**

Bauherrin: Westfalenbank AG Bochum für Bankdirektor Hollenberg,  
Architekt: Lothar Köpke, Bochum.

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 624**

**Seite: 2**

---

## **Wesentliche charakteristische Merkmale:**

Freistehendes, eingeschossiges Wohnhaus mit steilem, ausgebautem Satteldach, giebelständig zur Straße, von deren Flucht weit abgerückt und mit einer bossierten Natursteinmauer abgegrenzt. Erschließung über die rechte Traufe. Hier neben dem Haus und mit diesem durch eine Gittertür zum Wohngarten verbunden die Garage mit Satteldach und Flügeltor. Zuwegung aus Natursteinpflaster von der Autoauffahrt durch eingefassten Pflanzstreifen getrennt. Auf der gegenüberliegenden Traufseite zweigeschossiger Ausbau in der Breite des Ess- und darüber liegenden Elternschlafzimmers.

Die Bauten rot verklindert, Pfannendeckung, die Gauben verschiefert. Fenster stichbogig mit schmalen Einfassungen aus Ruhrsandstein, die das Erdgeschoss überwiegend mit langgezogenen Scheitelsteinen betont. Der Haupteingang ebenso behandelt. Die Fenster der beiden Wohnräume zum Vordergiebel und hinten links - vorgebaut - zu Gruppen zusammengefasst. Fensterfüllungen mit originaler Sprossenteilung. Das Wohn-Esszimmer öffnet sich über eine breite Tür zum Garten, eine zweite Tür erschließt über einen schmalen Flur (Anrichte) die Küche und den Treppenflur von hinten. Im Obergeschoss ist dem Elternschlafzimmer eine Loggia mit fensterartig eingeschnittener Öffnung zum Garten vorgelagert. Einige untergeordnete Fenster (Gästetoilette, Giebelspitzen, Garage) sind als kleine Rundfenster ausgebildet.

Abgesehen von den Sonderformaten alle Fenster mit Schlagläden versehen. Die Grundrissgestaltung weitgehend unverändert. Hinter der Haustür rechts ein Gang zur leicht vorgebauten Küche, links Garderobe und Gästetoilette, geradeaus der Treppenflur, von dem Wohnräume, Küche, Garten und das Dachgeschoss zu erreichen sind.

Gemäß Bauantrag sollte der vordere Wohnraum ein "Arbeits- und Besprechungsraum" sein, der notwendig sei, weil Bankdirektor Hollenberg aufgrund seiner Stellung zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland auch abends zu empfangen habe. Möglicherweise wurde aber bereits bauzeitlich oder direkt nach Bauabnahme ein großer Wohnraum von Giebel zu Giebel angelegt, dessen Abwinkelung nach Aussage der Eigentümer erst später zu einem Lesezimmer abgetrennt wurde. Funktional ergeben sich so die sinnvollen Abläufe von Küche über Anrichte zum Esszimmer und von diesem in den eigentlichen Wohnbereich.

Der Innenausbau mit Holztreppe und Einbauschränken und Verkleidungen mit leicht neubarocken Anklängen.

Dem Wohnhaus gegenüber, an der südwestlichen Grenze des Wohngartens, wurde 1953 ein kleines massives, beheizbares Gartenhaus mit breiter Fensterwand errichtet. Rot verklindert. Mit Pfannen gedecktes Satteldach.



# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 624**

Seite: 3

---

Das abfallende Gelände des Wohngartens im Anschluss an die Terrasse halbrund terrassiert. In der niedrigen bruchsteinernen Stützmauer eine breite Treppenanlage ebenfalls aus Naturstein. Die Randbepflanzung um die Rasenfläche erzeugt einen in sich geschlossenen annähernd runden Garten.

Das Wohnhaus Königsallee ist bedeutend für die Menschen im Ruhrgebiet und die Stadt Bochum, weil es ein Dokument der ersten Wiederaufbauzeit nach dem Zweiten Weltkrieg ist. Mit der Währungsreform von 1948 begann sich die Wirtschaft sehr schnell zu beleben. Dem Bankgewerbe kam dabei eine Führungsrolle zu. Neben den Gewerbe- und Verwaltungsbauten wurden von den dominierenden Wirtschaftsbranchen auch Wohnbauten für ihre Vorstände errichtet, die in den kriegszerstörten Städten ein anspruchsvolles Privatleben ermöglichten. Der schon ältere, großzügig parzellierte Stadteil Wiemelhausen mit der städtebaulich wirksamen Königsallee bot entsprechende stadtnahe Grundstücke.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen wissenschaftliche, d.h. hier baugeschichtliche und volkskundliche Gründe. In seinen traditionellen Formen mit steilem Satteldach, gediegener handwerklicher Verarbeitung heimischer Materialien schließen sich Entwurf und Ausführung noch eng an die von der Heimatschutzbewegung beeinflusste Bautradition vor dem Zweiten Weltkrieg an. Das Haus verdeutlicht einmal mehr, dass die sog. Stunde Null nicht wirklich existierte, sondern - wie mit gehörigem Abstand zu erwarten - Kontinuitäten bestanden, die sich erst langsam auflösten. Der Wohngrundriss lässt trotz leichter Veränderungen im Bereich von Ess- und Wohnzimmer noch die gewünschte Großzügigkeit erkennen, die damals etwas bescheidener ausfiel, als sie in den folgenden Jahrzehnten beansprucht wurde.

Das Baugesuch des Architekten, verglichen mit dem Befund, legt nahe, dass hier, wie auch sonst in diesem gesellschaftlichen Umfeld staatliche Vorschriften umgangen wurden. In einer Zeit der strikten Wohnraumbewirtschaftung konnte die Größe der Wohnebene nur mit der Sonderstellung des Hausherrn begründet werden, der einen repräsentativen Arbeits- und Konferenzraum für seine volkswirtschaftlich unentbehrliche Arbeit benötigt. Dass anschließend die Nutzung eine andere war, hier also die Anordnung Küche - Anrichte - Essraum - Wohnzimmer, wie sie in gehobenen bürgerlichen Kreisen üblich war, liegt nahe und ist kein Einzelfall, wurde vermutlich von den Behörden gedeckt.

Die Gestaltung des Gartens ordnet sich stilistisch nahtlos den Gebäuden zu. Er ist ein typisches Beispiel für die Haus- und Wohngärten der Jahrzehnte vor und nach dem Zweiten Weltkrieg und gibt dem Haus einen authentischen Rahmen.

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 624**

Seite: 4

---

Die nur geringen Veränderungen verleihen dem Objekt Königsallee 136 einen hohen Dokumentationswert.

---

Datum der Eintragung: 23 Mai 2007

**STADT BOCHUM**

Die Oberbürgermeisterin

Im Auftrage

Jens Hendrix





# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 624**

Seite: 6

LAGEPLAN:



# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 624

Seite: 7

FOTOS:

